

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **7 (1917)**

Heft 38

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Kinema

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes“ (S. L. V.)

Organe reconnu obligatoire de „l'Association Cinématographique Suisse“

#### Abonnements:

Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 20.-  
Ausland - Etranger  
1 Jahr - Un an - fcs. 25.-

#### Insertionspreis:

Die viersp. Petitzelle 50 Cent.

Eigentum und Verlag der „ESCO“ A.-G.,  
Publizitäts-, Verlags- u. Handelsgesellschaft, Zürich I  
Redaktion und Administration: Gerberg. 8. Telef. „Selnau“ 5280  
Zahlungen für Inserate und Abonnements  
nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069  
Erscheint jeden Samstag □ Parait le samedi

#### Redaktion:

Paul E. Eckel, Emil Schäfer,  
Edmond Bohy, Lausanne (f. d.  
französ. Teil), Dr. E. Utzinger.  
Verantwortl. Chefredaktor:  
Dr. Ernst Utzinger.

## Es werde Licht.

In jüngster Zeit viel oft das Wort „Kulturfilm“. Mit Kulturfilm bezeichnet man denjenigen Film, dasjenige kinematographische Schaustück, das vermöge seines Inhalts grosse kulturelle Aufgaben löst und fördert, speziell zum Zwecke der grossen Masse, dem Volke Einblick in Gebiete zu geben, die ihm bisher verschlossen, nicht zugänglich oder unverständlich waren.

„Es werde Licht“ darf wohl als eine der grössten Kulturfilme angesprochen werden, auf alle Fälle als einen „hervorragenden“ Kulturfilm, einen „Kulturfilm“ in seines Wortes engster Bedeutung. Man muss übrigens gestehen, es war ein grosses Wagnis, und Autor und Regisseur mussten ihre Künste in mancherlei Hinsicht auf eine ernste Probe stellen, einen so heiklen Stoff zu verfilmen, — aber es ist ihnen glänzend gelungen.

Richard Oswald ist in verdankenswerter Weise — gewiss, denn er leistet mit seinem Film der ganzen Menschheit unbezahlbare Dienste — von dem Althergebrachten abgegangen und hat in diesem genialen Kulturfilm „Es werde Licht“ im Verein mit dem grossen Künstler Berndt Aldor einen Weg betreten, der den hohen kulturellen Wert der Kinematographie in ein ganz neues Licht rückt und ihr Aufgaben zeigt, die gelöst und erfüllt zu haben, man einst in späteren Jahrzehnten und Jahrhunderten mit goldenen Lettern in die Annalen der Filmkunst und der Wissenschaft eingetragen haben wird.

Draussen an den Fronten tobt unablässig der höllische Weltenbrand, das abscheuliche, menschenunwürdige Brüdermorgen und ein Heer von Diplomaten, Würden-

trägern, Staatspersonen, Schriftstellern und Zeitungsmenschen zermartern ihr Hirn, des Weltkrieges Ende möglichst bald herbeizuführen. Man versucht mit allen nur erdenklichen Mitteln die unheilvolle Flut von Fanatismus und Unmenschlichkeiten einzudämmen, während wir vor dem Krieg kaum daran dachten, einem ebenso gefürchteten Feinde, der genau so Millionen von Menschen vernichtete, auf den Leib zu rücken und unschädlich zu machen. Man wird einst in späteren Zeitepochen der Kinematographie Dank zollen, solche Aufklärungsarbeit getan zu haben, denn was heute nur Eingeweihte, Gelehrte und diejenigen wissen, die sie am eigenen Leibe erfahren oder im Kreise ihrer nächsten Umgebung kennen gelernt haben, die Syphilis nämlich, davon werden später alle Menschen Kenntnis besitzen, weil man offen darüber sprechen, sich offen darüber unterhalten wird, weil deren Gefahren Jedermann ohne Weiteres bekannt sein werden, durch Ueberlieferung, durch das Wort von Mund zu Mund, durch den Film von der Leinwand zum Auge. „Es werde Licht“, heisst der Film, und es wird Licht werden einst! Mehr denn Schrift und Wort wird eben das kinematographisch geschaut, das lebende Bild dazu berufen sein, durch alle Jahrhunderte hindurch die Menschheit aufzuklären und eine warnende Stimme zu erheben über die rossen Gefahren der Geschlechtskrankheiten im Allgemeinen, und der Syphilis, dieser heimtücklichsten aller Krankheiten, im besonderen. Mit vollem Recht hat deshalb die Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten den Film in den Dienst ihrer hohen Ideale gestellt und hat Hand in Hand mit der Os-